

MANIFEST

# 26 thesen für den ÖKOSOZIALISMUS

Der März 2021



der  
gemeinsame  
planet

Parti de  
**Gauche**

## Einleitung

Dieses Manifest des «Kongress für den Ökosozialismus» steht im Einklang mit dem Internationalen Manifest des Ökosozialismus, veröffentlicht im Jahr 2002 und der ökosozialistischen Erklärung von Belem von 2009 und soll den Weg für ein neues Projekt der Politik eröffnen. Es wurde ausführlich diskutiert und im Rahmen des von der Linkspartei 2012 und 2020-2021 veranstalteten «Kongresses für den Ökosozialismus» ergänzt. Seitdem wurde es auf Englisch, Portugiesisch, Spanisch, Italienisch, Japanisch, Deutsch, Griechisch, Niederländisch, Russisch, Schwedisch, Polnisch, Arabisch, Koreanisch und Türkisch übersetzt. Es wurde in all diesen Ländern anlässlich internationaler Veranstaltungen vorgestellt und war Gegenstand des Dezentralisierungskongresses in Frankreich. Die themenbezogenen Tage über das Meer, die Landwirtschaft, den Wald und die Industrie haben die konkreten Auswirkungen auf die Meeres-, Landwirtschafts-, Wald- und Industrietage vertieft. Schließlich inspirierte es das Programm «Die gemeinsame Zukunft», das von der Partei France Insoumise für die Präsidentschaftswahl vorgelegt wurde und womit sie fast 20% der Stimmen erhielt. In einer Welt, die ihre Orientierungspunkte verliert, ist dies ein gemeinsamer Leitfaden für alle, Organisationen wie Einzelpersonen, in Frankreich und in der Welt, die sich im Ökosozialismus wiedererkennen, einem globalen Projekt, das entwickelt wurde, um auf die Klimakrise sowie auf die Notwendigkeit einer sozialen Gerechtigkeit zu reagieren, vor dem Hintergrund der neuen brutalen Verschlechterungen, die wir auf der Ebene der Demokratie erleben. Jede dieser Thesen ist eine Stellungnahme, der die praktische Entwicklung folgen soll. Dieses neue Manifest enthält heute 26 Thesen und wird laufend ergänzt.

## I. Was ist Ökosozialismus

- 1. Eine konkrete und radikale Alternative P.10
- 2. Ein Denkmuster von allgemeinem Interesse P.11
- 3. Der Feminismus als Ausgangspunkt P.12
- 4. Eine neue Beziehung zu allem Leben P.13
- 5. Eine neue Zusammenfassung der Linkspolitik P. 14
- 6. Die Erneuerung von Sozialismus und Kollektivismus P. 15

## II. Ausweg aus der ideologischen Sackgasse P. 16

- 7. Die Lüge des grünen Kapitalismus, die Risiken des Umweltschutzes P. 17
- 8. Der Bankrott der Sozialdemokratie P. 18
- 9. Der ideologische und kulturelle Kampf ist unvermeidlich P. 19

## III. Sich den zeitgenössischen Herausforderungen stellen P. 20

- 10. Wasser, ein gemeinsames Gut, unabdinglich für das Leben und von gemeinsamem Interesse P. 21
- 11. Numerische, Demokratische und Ökologische Herausforderungen P. 22
- 12. Die Macht der Finanz und die Waffe der Schulden P. 23

## IV. Einführung einer neuen Wirtschaftspolitik, die den Menschen und das menschliche Ökosystem respektiert P. 25

- 13. Die Ökonomie in den Dienst der Notwendigkeiten stellen P. 26
- 14. Mit den traditionellen Denkschemen brechen P. 27
- 15. Anders produzieren P. 28
- 16. Die Grüne Regel als Politischen Kompass einrichten P. 28
- 17. Eine neue Richtung denken und einschlagen P. 29

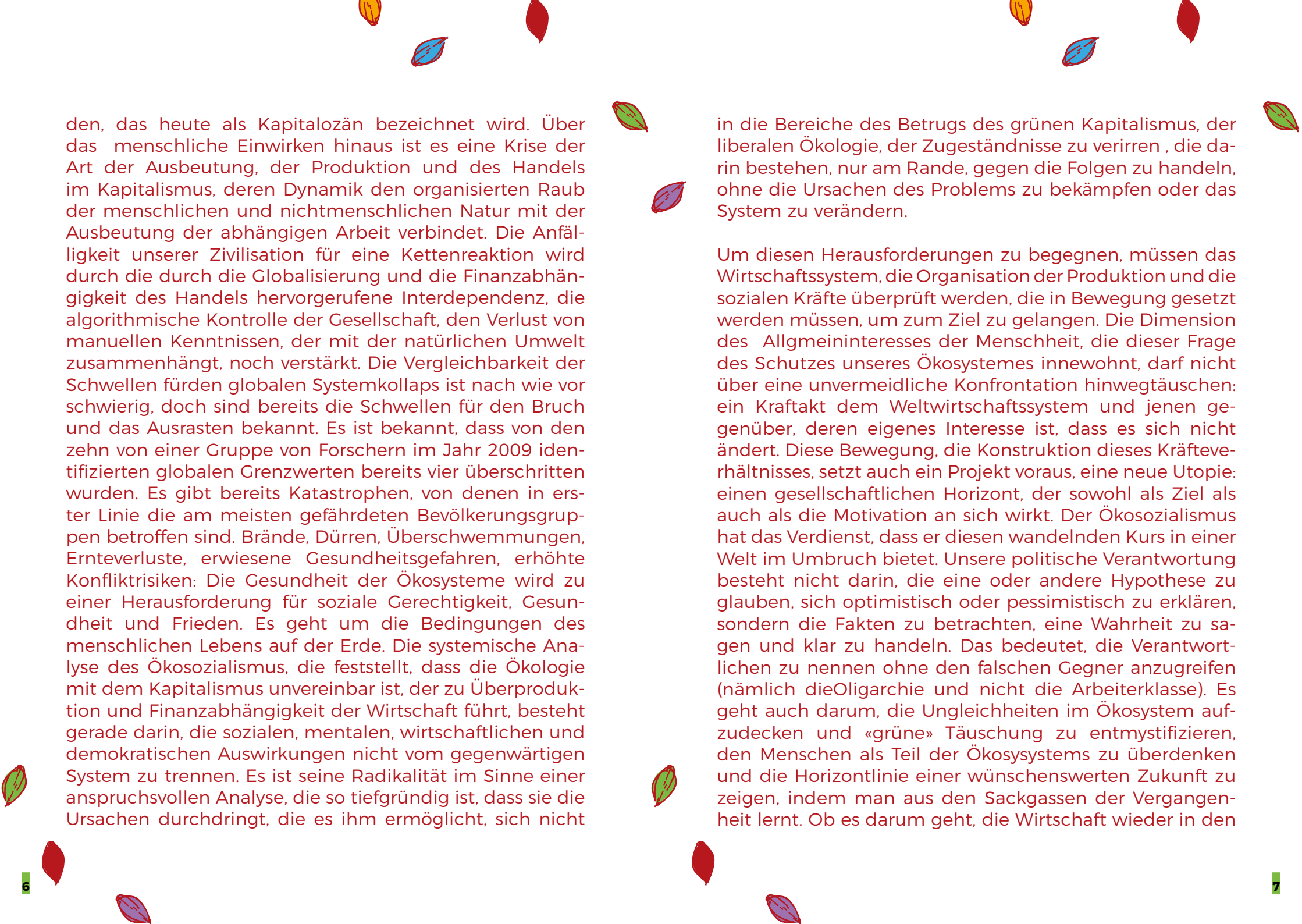
## V. Die Ökosoziale Revolution schaffen P. 31

- 18. Die Aktionen müssen einander ergänzen P. 32
- 19. Die Unabhängigkeit der Bevölkerung, von der Gemeinde bis zum Staat P. 33
- 20. Kämpfen und Widerstand leisten, um Neues zu erfinden P. 34
- 21. Eine Gesellschaft der gegenseitigen Hilfe, der Selbstverwaltung und der Aufteilung von gemeinsamen Gütern P. 35
- 22. Die Ökologische Planung durchführen P. 36
- 23. Gleichheit und soziale Republik sind nicht möglich ohne neue Verfassung P. 38
- 24. Den Riegel der liberalen Verträge sprengen P. 39
- 25. Einen internationalen und universellen Kampf führen P. 40
- 26. Die Bürgerrevolution für den Ökosozialismus durchführen P. 42

# Leitartikel

In einer Zeit, in der jahrelange Klimaverleugnung plötzlich der Dystopie Platz gemacht zu haben scheint, ist es unsere Aufgabe, die Situation mit Verantwortung und Klarheit zu betrachten. Die Verschärfung der sozialen Ungleichheit, die Zunahme der extremen Rechten auf der internationalen Bühne, die Klimaveränderung, das Aussterben der Artenvielfalt und die wiederholten Epidemien sind Alarm-signale. Die Wissenschaftler drängen uns, die Organisation unserer Produktionssysteme zu überdenken, die Notwendigkeit dieser Produktionen angesichts der Zerstörung, die sie verursachen, zu hinterfragen und auch philosophisch unsere Beziehung zu Ökosystemen und zu den Lebewesen der Welt zu überdenken. Und zwar dringend. Wir haben bereits 50 Jahre verloren, seit die Risiken bekannt sind, durch die Untätigkeit der aufeinander folgenden Regierungen der Welt, die sie ignorierten, unverantwortlich handelten oder sich Lobbys unterstellten, für die nur das Streben nach Profit zählt.


Wir sind sicher, dass die kapitalistische Welt alles tun wird, um das eigene Interesse zu verfolgen und nichts zu ändern. Heute ist die Krise nicht mehr sozial, demokratisch oder environmental: Sie ist eine systemische und strukturelle Krise des thermo-industriellen Zeitalters gewor-



den, das heute als Kapitalozän bezeichnet wird. Über das menschliche Einwirken hinaus ist es eine Krise der Art der Ausbeutung, der Produktion und des Handels im Kapitalismus, deren Dynamik den organisierten Raub der menschlichen und nichtmenschlichen Natur mit der Ausbeutung der abhängigen Arbeit verbindet. Die Anfälligkeit unserer Zivilisation für eine Kettenreaktion wird durch die durch die Globalisierung und die Finanzabhängigkeit des Handels hervorgerufene Interdependenz, die algorithmische Kontrolle der Gesellschaft, den Verlust von manuellen Kenntnissen, der mit der natürlichen Umwelt zusammenhängt, noch verstärkt. Die Vergleichbarkeit der Schwellen für den globalen Systemkollaps ist nach wie vor schwierig, doch sind bereits die Schwellen für den Bruch und das Ausrasten bekannt. Es ist bekannt, dass von den zehn von einer Gruppe von Forschern im Jahr 2009 identifizierten globalen Grenzwerten bereits vier überschritten wurden. Es gibt bereits Katastrophen, von denen in erster Linie die am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen betroffen sind. Brände, Dürren, Überschwemmungen, Ernteverluste, erwiesene Gesundheitsgefahren, erhöhte Konfliktrisiken: Die Gesundheit der Ökosysteme wird zu einer Herausforderung für soziale Gerechtigkeit, Gesundheit und Frieden. Es geht um die Bedingungen des menschlichen Lebens auf der Erde. Die systemische Analyse des Ökosozialismus, die feststellt, dass die Ökologie mit dem Kapitalismus unvereinbar ist, der zu Überproduktion und Finanzabhängigkeit der Wirtschaft führt, besteht gerade darin, die sozialen, mentalen, wirtschaftlichen und demokratischen Auswirkungen nicht vom gegenwärtigen System zu trennen. Es ist seine Radikalität im Sinne einer anspruchsvollen Analyse, die so tiefgründig ist, dass sie die Ursachen durchdringt, die es ihm ermöglicht, sich nicht

in die Bereiche des Betrugs des grünen Kapitalismus, der liberalen Ökologie, der Zugeständnisse zu verirren, die darin bestehen, nur am Rande, gegen die Folgen zu handeln, ohne die Ursachen des Problems zu bekämpfen oder das System zu verändern.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, müssen das Wirtschaftssystem, die Organisation der Produktion und die sozialen Kräfte überprüft werden, die in Bewegung gesetzt werden müssen, um zum Ziel zu gelangen. Die Dimension des Allgemeininteresses der Menschheit, die dieser Frage des Schutzes unseres Ökosystems innewohnt, darf nicht über eine unvermeidliche Konfrontation hinwegtäuschen: ein Kraftakt dem Weltwirtschaftssystem und jenen gegenüber, deren eigenes Interesse ist, dass es sich nicht ändert. Diese Bewegung, die Konstruktion dieses Kräfteverhältnisses, setzt auch ein Projekt voraus, eine neue Utopie: einen gesellschaftlichen Horizont, der sowohl als Ziel als auch als die Motivation an sich wirkt. Der Ökosozialismus hat das Verdienst, dass er diesen wandelnden Kurs in einer Welt im Umbruch bietet. Unsere politische Verantwortung besteht nicht darin, die eine oder andere Hypothese zu glauben, sich optimistisch oder pessimistisch zu erklären, sondern die Fakten zu betrachten, eine Wahrheit zu sagen und klar zu handeln. Das bedeutet, die Verantwortlichen zu nennen ohne den falschen Gegner anzugreifen (nämlich die Oligarchie und nicht die Arbeiterklasse). Es geht auch darum, die Ungleichheiten im Ökosystem aufzudecken und «grüne» Täuschung zu entmystifizieren, den Menschen als Teil der Ökosysteme zu überdenken und die Horizontlinie einer wünschenswerten Zukunft zu zeigen, indem man aus den Sackgassen der Vergangenheit lernt. Ob es darum geht, die Wirtschaft wieder in den



Dienst der Bedürfnisse zu stellen, ein zulässiges Höchstinkommen festzulegen, die grüne Regel einzuführen, den Wachstumsmythos in Frage zu stellen, unseren Energieverbrauch zu senken, die Produktion zurück zu verlagern, die Ernährungssouveränität zu erreichen, wie auch unsere Beziehung zum Leben, zu wild lebenden oder domestizierten Arten, zu überdenken.

Nicht zu vergessen der ideologische und kulturelle Kampf, die Widerstände oder die internationale Solidarität, die Ökosozialismus trägt dazu bei, die Konturen einer gerechteren, harmonischeren und letztlich gegen die bereits begonnenen Katastrophen widerstandsfähigeren Welt zu zeichnen. Dieses politische Projekt beschreibt das Manifest für den Ökosozialismus in der zusammengefassten Form dieser 26 Thesen als gemeinsamen Leitfaden, um jedes zehntel Grad, jeden Bruchteil der bedrohten Artenvielfalt zu retten und die sozialen und biophysikalischen Schäden der bereits anstehenden Katastrophen abzufedern; es ist auch ein wertvolles Instrument, um uns beim Nachdenken und vorbereiten der Welt, die wir uns wünschen, zu helfen. Heute wird das Danach vorbereitet, hier und jetzt, da wir Samen für die Zukunft säen müssen. Denn was auch immer geschieht, alle Kräfte, die auf dem Weg des Ökosozialismus sind, werden die Grundlagen für eine Beziehung zu einer neu erfundenen Welt, für eine neue utopische Ordnung und eine noch nicht geschriebene Geschichte, für eine soziale Organisation und für eine schönere Kosmogonie geschaffen haben, die die Gesellschaft verändern können.

Das Nationale Exekutivesekretariat der Linkspartei



# I - Was ist Ökosozialismus ?

# I. Was ist Ökosozialismus?

**1. Eine konkrete und radikale Alternative.** Es ist die menschliche und vernünftige Antwort auf die Sackgasse, in der die Menschheit jetzt aufgrund der Produktions-, Handels- und Konsummuster unserer Zeit, die den Menschen und die Gesamtheit des Lebens erschöpfen, gefangen ist.

Sie erfordert radikales politisches Denken und Handeln in dem Sinne, dass sie an die Wurzel der Ursachen gehen muss. Die vom Raubtierkapitalismus geschaffenen Art der Vernichtung der natürlichen und menschlichen Ressourcen sind die Ursachen für die Verschlechterung der Gesamtheit des Lebens: Es ist nicht die Menschheit ohne Differenzierung diejenige, die der Erde ihren Stempel aufgedrückt hat, es sind die im Lauf der Geschichte im Rahmen des Kapitalismus geschaffenen produktiven Sozialbeziehungen. Die neue geologische Ära, in die unser Planet eingetreten ist, ist das Capitalocän.

Der Kapitalismus erzwingt die Kommerzialisierung, um alles zu einer neuen Quelle von Dividenden zu machen. Er ist somit verantwortlich für die Zunahme sozialer Ungleichheiten und die liberale und freiheitsfeindliche Globalisierung, wo Sozial- und Umweltdumping herrscht, mit der Auslagerung der Umweltverschmutzung und den Veränderungen der Ökosysteme. Der Kapitalismus, der notwendigerweise nach Überproduktion strebt, erschöpft die natürlichen Ressourcen und beeinflusst das Klima. Die Verbraucherideologie ist die logische Folge.

Sie erhebt die materielle Akkumulation in den Rang eines Gesetzes, mit großen Werbekampagnen, um nie stillbare Bedürfnisse zu erzeugen. Wir benennen die wahren Schuldigen dieses Systems: die globalisierte Finanzoligarchie, die Regierungen, die den Lobbyisten die ohne demokratische Kontrolle den nationalen Multinationalen unterworfen sind, die Ideologen des «freien und unverfälschten» Wettbewerbs, des

grünen Kapitalismus und des Freihandels. Der Ökosozialismus ist eine Alternative, die Krise zu überwinden und das allgemeine Interesse durchzusetzen: ohne noch länger zu warten, die Reichtümer aufzuteilen, eine neue Wirtschaftsform der in Bescheidenheit notwendigen Objekte zu schaffen und das Klima, das Ökosystem und die Biodiversität zu schützen.

**2. Ein Paradigma des Gemeinwohls.** Der Mensch ist ein integraler Bestandteil des Ökosystems, in dem er lebt. Sie können nicht getrennt werden. Es gibt nur eine Biosphäre, ein globales Ökosystem, das mit dem menschlichen Leben vereinbar ist. Daher sind wir alle gleich in unserer Abhängigkeit vom Ökosystem. Diese Wahrheit drängt sich jedem, abgesehen von allen unseren Unterschieden, auf.

Es gibt also ein allgemeines menschliches Interesse, das mit dem der anderen lebenden Arten verbunden ist: das Ökosystem zu erhalten, das das menschliche Leben möglich macht. Es erfordert ein radikales Überdenken unserer Beziehung zum Leben, zu Flora und Fauna. Wie kann man es anders definieren als durch kollektive und freie Debatte? Wie könnte diese frei sein, wenn die einen die anderen beherrschen, wenn sich vorgegebene Wahrheiten durchsetzen? Das Ökologie-Paradigma ruft daher nach Demokratie, soziale Gleichheit, Säkularismus und Feminismus.

Dies sind unabdingbare Voraussetzungen für eine Bürgerdebatte ohne das Eindringen von oligarchischer, dogmatischer oder patriarchalischer Kraft. Schließlich ist bei der Entscheidung ein jeder von uns aufgerufen, nicht nur das Richtige für sich selbst, sondern für alle zu sagen. Dies bedeutet die Notwendigkeit der universellen Menschenrechte, der Pflicht der Bürgerrechte und der Republik. Das ist die begründete Verbindung zwischen der politischen Ökologie und der universalen gesellschaftlichen Republik. Es ist diese allgemeine Theorie, die wir Ökosozialismus nennen. Es handelt sich um einen humanistischen und konkreten sozialistischen Universalismus.

**3. Feminismus als Ausgangspunkt.** Der feministische Kampf verurteilt die herrschaftliche und patriarchalische Unterdrückung und fordert die Emanzipation der Frauen. Sie machen mehr als die Hälfte der Menschheit aus; Der Feminismus ist also ein Kampf von allgemeinem Interesse. Frauen müssen die gleichen Rechte haben wie Männer, zu allererst das Recht auf Selbstbestimmung um über ihren Körper verfügen zu können. Die geschlechtsspezifische und sexuelle Gewalt gegen Frauen ist in allen Bereichen der Gesellschaft zu finden. Frauen müssen sich einer Omerta stellen, weil wir strukturellen Sexismus haben, den wir bekämpfen müssen. Das Patriarchat erlegt die männliche Dominanz in der gesamten gesellschaftlichen Organisation auf. Wenn es sich in ideologischen Darstellungen zwischen der Frau, einer herabgesetzten «Natur» und dem Mann, der mit Kultur, Gesellschaft und Rationalität gleichgesetzt wird, ausdrückt, dann nährt er sich von wirtschaftlichen und sozialen Strukturen. Die Entwicklung des Kapitalismus hat historisch gesehen zu einer Erniedrigung der Frauenpositionen und zu einer Stärkung des Patriarchats geführt, das sich als seine rechte Hand etabliert hat. Die Arbeit zur Reproduktion der Arbeitskraft (einschließlich aller Aufgaben im Zusammenhang mit Ernährung und Hygiene, Der Betreuung der Kinder und der Alten...) die in die häusliche und unbezahlte Sphäre gedrängt wurde, ist den Frauen zugewiesen. Die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern, die trotz der Gesetze zu andauert, ist nach wie vor eng mit den Ungleichheiten der Zeit von Karriere und Arbeit verbunden, die sich aus der ungleichen Verteilung dieser reproduktiven Aufgaben ergeben. Feministische Kämpfe sind Teil des Klassenkampfes, aber nicht darauf beschränkt. Mit der Forderung nach dem Austritt aus dem Patriarchat treten sie für eine Revolution der Produktionsverhältnisse und der sozialen und geschlechtsbedingten Arbeitsteilung ein. Sie beinhalten Forderungen wie Arbeitszeitverkürzung und Entwicklung der gemeinsamen Güter.

Diese Kämpfe nehmen eine ökosozialistische Dimension an. Überall auf der Welt werden von Frauen ökologische Kämpfe für den Schutz der Ressourcen und den Umweltschutz, gegen die Privatisierung des Landes und der Lebewesen geführt. Sie zeigen sich auf einen vorgeschobenen Widerstand gegen die Angriffe des Neoliberalismus gegen die gesamte

Sphäre der «Reproduktion» (vom sozialen Schutz über den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und Netzwerken bis hin zu den natürlichen Ressourcen) und potenziellen revolutionären Hebel. Die Kämpfe der Frauen auf internationalem Niveau ist in diesem Zusammenhang von größter Bedeutung: die einzigartige Erfahrung der kurdischen Frauen in Rojava, Syrien, aber auch in Indien, Spanien und in Argentina... sind starke Symbole der Rolle der Frauen in den Revolutionen. Aus diesem Grund ist feministischer Wille aus einer ökosozialistischen Perspektive und im Rahmen der Strategie der Bürgerrevolution sowohl Ziel als auch -Ausgangspunkt.

#### **4. Eine neue Beziehung zur lebendigen Welt.**

Die Covid-Pandemie zeigt, wie sehr die Arten ihre Umgebungen beeinflussen und wie die Umgebung die Arten verändert. Was als «sozial» und im Gegensatz zu «natürlich» bezeichnet würde, wird unerkennlich. Die soziale Organisation gegen die Artenvielfalt schafft die Voraussetzung zur Verbreitung von neuen Viren, und diese desorganisieren die Gesellschaft auf der Grundlage spezifischer Systeme des Austauschs und der sanitären Organisation. Umwelt und Gesellschaft produzieren sich gegenseitig.

Der Begriff «Gewebe des Lebens» bricht mit dem Konzept einer erstarrten, von der Gesellschaft getrennten Natur, das den ideologischen Hintergrund der vom Kapitalismus ausgeübten Räubereien bildet. Dieser macht die Welt abgesehen vom Menschen zu einer frei nutzbaren materiellen Ressource, und das zu sehr niedrigen Kosten. Die Misshandlung von Tieren, die Überfischung, die Möglichkeit, Lebewesen und das Wissen der indigenen Völker zu patentieren dienen ihrer Anschauung als Handelsware. Das Konzept des «Ausgleichs» unterstützt die Finanzialisierung der biologischen Vielfalt. Die technischen Entscheidungen in der Landwirtschaft kopieren die der Industrie. Die zentrale Bedeutung der Beziehungen wurde jedoch durch die Wissenschaft klargestellt.

Das Konzept des Ökosystems fügt die menschliche Spezies in das Gewebe des Lebens ein; die wissenschaftliche Ökologie und die Umweltgeschichte zeigen im Lauf der Geschichte Veränderungen für die sowohl die Evolution und Umweltfaktoren verantwortlich sind; die Ethologie stellt das

Konzept in Frage, dass die Menschheit als einziger Fähigkeiten und Verhaltensweisen besitzt, die in Wirklichkeit viel weiter verbreitet sind; Die Mikrobiome, die dem Menschen eigen sind, machen aus jedem eine Welt, die Welten enthält, die durch Symbiosen lebendig sind.

Das Einstehen für die Sache der Tiere hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen, und damit das Bewusstsein für die Verbindung zwischen allen vom Kapitalismus geschaffenen Herrschaftsformen ermöglicht. Der Kapitalismus hat den gegenwärtigen Verfall des Gewebes des Lebens mitverschuldet und die Erde in das Capitalozän eintreten lassen. Der Ökosozialismus zielt darauf ab, die Beziehungen zwischen Mensch und Leben grundlegend zu verändern, indem der Erhaltung der biologischen Vielfalt kein marktbestimmter Wert zukommt, dass sie unveräußerlich und nicht handelbar ist, dem Wohlergehen der Tiere Platz lässt und sich für Techniken des "Mit-tuns" und der Kooperation entscheidet.

**5. Eine neue politische Synthese der linken Politik.** Ökosozialismus ist ein neues politisches Projekt, das die Synthese einer zwangsläufig antikapitalistischen Ökologie und eines Sozialismus verwirklicht, der von der Logik des Produktivismus befreit ist. Er ermöglicht so die Verbindung der großen Strömungen der Linken zu einem neuen politischen Paradigma. Wir brauchen dieses Projekt einer alternativen Gesellschaft zum Kapitalismus. Er zeigt einen Horizont im Kampf für eine Gesellschaft der Emanzipation und des Fortschritts, in der die Zerstörung der Umwelt, die Übernutzung des Lebens und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen verschwunden sind.

Unser ökosozialistisches Projekt berücksichtigt die menschlichen Bedürfnisse und die Grenzen unseres Planeten. Er überdenkt den gesellschaftlichen Nutzen der Produktion, den Sinn unseres Verhältnisses zum Leben, unsere Konsumweisen, unsere tatsächlichen Bedürfnisse, den Zweck unserer Produkte und die Art und Weise, wie wir sie produzieren.

## 6. Die Erneuerung des Sozialismus und des Kollektivismus.

Der Sozialismus hat immer die Emanzipation der menschlichen Person zum Ziel. Sie setzt die Teilung des Reichtums, die Zusammenlegung im Dienste des Kollektivs, die Demokratisierung der Macht und die umfassende Erziehung jeder Frau und jedes Mannes voraus.

Dieses Programm ist weiterhin unseres, und es geht darum, einen neuen ökologischen Kollektivismus der Gemeingüter und der großen Hebel für die Produktion, den Austausch und die Verwendung der Ressourcen zu denken. Wir wissen jetzt, dass Emanzipation nicht durch endloses Wachstum erreicht werden kann: Nicht nur das Ökosystem, das das menschliche Leben möglich macht, erlaubt nicht dieses unendliche Wachstum, sondern das Dogma des unendlichen Wachstums ist das Instrument der produktivistischen und konsumistischen Entfremdung. Diese Feststellung zwingt dazu, ein neues Modell des Fortschritts zu definieren, das mit dem kapitalistischen System, seinen Produktions- und Eigentumsverhältnissen und seinem Dogma des BIP-Wachstums bricht. Nicht nur das Produktions- und Handelssystem, sondern auch der Inhalt der Produktion und die Verbrauchsmuster müssen überdacht werden. Dieser Ansatz erfordert daher die gesamte soziale und politische Organisation. Sie zwingt uns, neu zu denken, was menschlicher Fortschritt ist, der in seinen Interaktionen mit dem Gewebe des Lebens wirklich durchdacht ist. Unter diesen Umständen schlagen wir eine neue Aussage der emanzipatorischen Strategie für die Zukunft der Menschheit vor. Dieses neue Bewusstsein und sein Aktionsprogramm sind der Ökosozialismus. Er muss im Klassenkampf vorherrschen. Seine Methoden sind konkrete Radikalität, die ökologische Planung und die Bürgerrevolution.



# II - Raus aus den ideologischen sackgassen

## II. Raus aus den ideologischen sackgassen

**7. Die Lüge des grünen Kapitalismus, die Risiken der Umweltpolitik.** Unsere Ökologie ist sozial, sie verlängert die historischen Kämpfe der Linken. Wir lehnen die Mystifizierung ab, die durch eine bestimmte Sicht der Ökologie repräsentiert wird, die mit dem Liberalismus vereinbar ist.

Wir verurteilen den «grünen Kapitalismus», der unter dem Deckmantel der nachhaltigen Entwicklung oder des grünen Wachstums einen neuen Raum für das Streben nach maximalem Profit bietet, die imperialistische Dynamik und die Projekte auf kurze Sicht. Wir lehnen einen gewissen grünen Diskurs ab, der sich damit begnügt, den Einzelnen die Schuld zu geben, als ob jeder in der Umweltkrise das gleiche Gewicht hätte, während die Abdruck der Reichsten am stärksten sind und jeder den gleichen Preis dafür zahlen würde, während in Wahrheit die Ungleichheit gegenüber der Umwelt immer größer wird.

Wir lehnen auch den Ausdruck ab, der den Gegensatz zwischen «Ende der Welt» und «Ende des Monats» vorgibt. Im Gegenteil, es geht darum, die hauptverantwortliche Aufgabe des ungebremsten Produktionismus hervorzuheben, die kapitalistischen Ausbeuter- und Produktionsmuster im Rahmen der ungleichen und kombinierten Entwicklung des heutigen Kapitalismus zu bekämpfen. Wir lehnen eine von den Volksschichten abgeschnittene, von den Volksschichten abgeschnittene Salonökologie ab, ohne ernsthafte Kritik an der globalisierten Wirtschaft, ohne soziale Vision und daher ohne Wirksamkeit für die Umwelt.

Unsere Ökologie behandelt die Umweltfragen, indem sie sie systematisch mit der Kritik am Wirtschaftssystem und den sozialen Kämpfen in Verbindung bringt und alle Bürger einbezieht, denn die Logik des Profits beruht auf der Versklavung der Menschen in Verbindung mit der Vergeudung

der «Natürlichen Ressourcen» -so dass es unmöglich ist, eines ohne das andere zu beenden. Unsere Ökologie ist eine populäre Ökologie: Sie wird mit, für und durch die gemeinsame Aktion der Bürger erfolgen. Keine Volk-ökologie ohne Demokratie, keine Demokratie ohne soziale Gleichheit.

**8. Der Bankrott der Sozialdemokratie.** Wir hatten die sozialdemokratische Doktrin widerlegt, die vorsieht, dass die Umverteilung des Reichtums in erster Linie durch die Wiederbelebung des BIP-Wachstums und die Erhöhung des gesamten materiellen Verbrauchs bewirkt würde. Dies war schon seit langem doppelt widersinnig. Das heisst, die Macht des Finanzkapitals zu erhalten und von der Annahme auszugehen, dass die Verteilung des Reichtums von «den Früchten des Wachstums» ausging.

Sie greift die bereits erworbene Akkumulation nicht an. Wir wissen, dass es die Reichtümer gibt, und keinen Grund, mit der Umverteilung zu warten. Es geht um die Aneignung dieses Reichtums durch die Raubpolitik des Kapitals. Noch dazu basiert diese Doktrin auf einem Modell der unendlichen Expansion, die ein Selbstmord für die Menschheit und für jede Idee von Zivilisation ist. Das BIP ist ein Indikator, der die gesamte Produktion und den Verbrauch von Waren und Dienstleistungen widerspiegelt, was nicht die qualitativen Aspekte der Produktion und des Verbrauchs oder die Lebensqualität in der Gesellschaft widerspiegelt. Die Sozialdemokratie hat versagt; Sie ging bankrott, weil sie die Logik des Kapitalismus annahm und von ihr gefangen genommen wurde.

Ein Bankrott, der die Möglichkeit der Alternative zum kapitalistischen System erheblich beeinträchtigt. Natürlich ist es zwingend notwendig, dass jeder Mensch Zugang zu den Grundgütern hat: Die Wiederbelebung der Tätigkeiten von allgemeinem Interesse ist unerlässlich. Die Wiederbelebung eines blinden Wirtschaftswachstums ist jedoch nicht geeignet, auf soziale Notlagen zu reagieren. Sie ist vor allem mit der Erhaltung der lebenden Welt unvereinbar, da sie zu klimatischen Störungen und zum Zusammenbruch der biologischen Vielfalt führt. Wir erwarten also weder eine Wiederbelebung des Wachstums noch die positiven Auswirkungen der Austerität: Wir glauben weder das eine noch das andere.

## **9. Der ideologische und kulturelle Kampf ist unerlässlich.**

Das ökosozialistische Projekt führt einen ideologischen und kulturellen Kampf durch die öffentliche Schule, die Wiederaneignung von Kunst und Kultur, durch Bildung der einfachen Leute und die Aufwertung der kulturellen Produktion und des Volkswissens. Unser Projekt will die Fantasie aus dem Bereich der Ware heraus entkolonialisieren. Wir sind von der Fähigkeit überzeugt, zu denken, zu handeln und zu fühlen.

Indem man sich der Kunst, der Wissenschaft und den Überlegungen stellt kann man ein/e erleuchtete, anspruchsvolle, kreative und offene Bürger/in werden. Wir verteidigen daher den Grundsatz der «kulturellen Ausnahme», der darauf abzielt, den Bereich der Kunst und Kultur vor der Kontrolle des deregulierten Marktes zu schützen. Wir verurteilen die Schaffung eines gelehrigen Verbrauchers, der den Gutachten der angeblichen Experten und den Erfordernissen des Produktivismus unterworfen ist, der uns schädliche und nutzlose Produktionen aufdrängt, die am anderen Ende der Welt unter unwürdigen Arbeitsbedingungen und unter mangelhaften oder gar nicht vorhandenen Umweltgesetzen hergestellt werden.

Wir kämpfen gegen die bewaffneten Arme des Produktivismus, die Werbung, mit ihrem Gefolge der Kommerzialisierung von Körpern und Sexismus, Mode und Medien, die von den Kreditagenturen verbreitet werden, die uns konditionieren und uns einer ständigen Kauf- und Verschwendungssucht unterwerfen. Diese ideologische Schlacht ist auch ein Kampf um den Wortschatz. Wir lehnen die Politik der Widersprüche und die liberale Neusprache ab: «Arbeitspreis», der zu «Kosten» wird, Sozialversicherungsbeiträge für «Lasten», bekannte «Friedenshüter» werden zu „Ordnungskräften“, „Videoüberwachung“ zum „Videoschutz“ oder Nuklearstrom zu «sauberer und karbonfreier» Energie.

Die Volksbildung, wenn sie auf einer starken öffentlichen Politik beruht, ist aber nicht nur die Erziehung des Volkes, sondern stellt eine gegenseitige Erziehung durch die Sozialisierung von Wissen und Praktiken dar. Mehr noch, es ist eine ganze neue Fantasie, die wir zeichnen und teilen müssen, um mit der neoliberalen Erzählung zu brechen. Neben den Worten, Bildern und alternativen Erzählungen, die wir mit uns führen, geht es um ein Starkes Engagement bei den kulturellen Berufen.

# III - Sich den Herausforderungen der Gegenwart stellen

## III. Sich den Herausforderungen der Gegenwart stellen

**10. Wasser, ein unverzichtbares Gemeingut für das Leben und das Gemeinwohl.** Wasser ist die Quelle des ganzen Lebens auf der Erde. Sie ist für Lebewesen unverzichtbar. Der Zugang zu dieser Lebensquelle ist jedoch ungleich, was den Zugang zu Trinkwasser und seinem Verbrauch angeht. Das Frischwasser, das einzige nutzbare, wird rar, während die Bevölkerung und damit die Nachfrage nach Wasser steigt.

So nimmt das Wasser, das ohne Vorbehandlung verwendet werden kann, ab. Die Wassergefährdungsgebiete (unzureichende Wasserqualität und -menge) nehmen zu, und dieses Phänomen wird sich mit dem Klimawandel trotz der grundlegenden Bedeutung des Wassers für die menschliche Entwicklung und die Erhaltung der Ökosysteme ausweiten. Derzeit wird die Wasserqualität immer schlechter, unsere Rohrleitungen sind undicht, was zur Verschwendung dieses Gutes führt, und die zunehmende Verstädterung führt zur Versiegelung des Bodens.

Es ist dringend nötig zu handeln, insbesondere um den Arm der multinationalen Konzerne und die Gier der Aktionäre zu stoppen, die Wasser zu einem privatisierten und lukrativen Gut machen wollen. Wasser ist eine zentrale politische Herausforderung. Es besteht dringender Handlungsbedarf, um das Wasser nachhaltig als öffentliches Eigentum (Seen und Staudämme) und kollektiven Umgang mit dem Nutzungsrecht zu verwalten.

Diese kollektive Verwaltung, die von Vertretern des Staates, von Gewählten, Arbeitnehmern und Bürgerbenutzern durchgeführt wird, erfordert eine Lenkung auf verschiedenen Ebenen, insbesondere in den lokalen Gemeinschaften. Jeder Person muss die Unentgeltlichkeit der notwendigen Wassermengen garantiert werden. Keiner Spezies darf sie vorenthalten werden.

Es liegt in unserer Verantwortung, zu lernen, anders zu konsumieren, und Verschwendung muss bestraft werden. Die Folgen dieser Unentgeltlichkeit werden Gegenstand eines nationalen Ausgleichs sein. Um noch weiter zu gehen, muss unsere Republik mit der Einführung der 20 21 grünen Regel und dem Schutz des Wassers als Gemeingut ein Umweltschützer sein. Die Erde ist bis heute der einzige Planet im Sonnensystem, der Leben beherbergt, und wir lehnen jede Kommerzialisierung ab, die ihn für alle unmöglich machen könnte.

**11. Digitale Herausforderungen, demokratische Herausforderungen, ökologische Herausforderungen.** Mit mehr als 34 Milliarden COMPUTER-Geräten und 4 Milliarden Nutzern verändert die Digitalisierung unsere Art zu produzieren, zu konsumieren, Entscheidungen zu treffen, unsere Beziehung zu Zeit und Distanz. Es verändert auch die Art und Weise, wie Menschen miteinander interagieren. Während die meisten Entscheidungen, die ihn betreffen, heute außerhalb des demokratischen Feldes von hegemonialen Industriellen getroffen werden, ist die Digitalisierung heute durch einen «Überwachungskapitalismus» gekennzeichnet.

Die wichtigsten Akteure der digitalen Industrie, insbesondere die FATF, sind erfolgreich, indem sie Dienste schaffen, die auf der Erfassung personenbezogener Daten und der Vorhersage von Nutzungen basieren. Sie erheben sich heute als autokratische Meinungsfreiheit. Es gibt zahlreiche Skandale um die Erhebung und Nutzung dieser Daten. Die Fälle Snowden und Cambridge Analytica haben gezeigt, dass dieser Überwachungskapitalismus eine echte demokratische Bedrohung darstellt.

Die Digitalisierung ist auch eine Umweltbedrohung mit 4% der Treibhausgase (THG) und einem Wachstum von 10% pro Jahr, mehr als die Zivilluftfahrt. Dies geht mit sozialen Auswirkungen einher: Kinderarbeit in China, Uberisierung der Arbeit, Ausnutzung von Klickarbeitern. Die Digitalisierung hat auch 14 Millionen Franzosen ausgeschlossen, die vom Illectronismus betroffen sind (da sie nicht über die grundlegenden Computerkenntnisse verfügen und nicht in der Lage sind, das Internet zu nutzen).

Die Macht der Kontrolle der künstlichen Intelligenzen und der multinationalen Konzerne, die sie verteilen, wächst auf der Grundlage der unermesslichen Massen der persönlichen Daten, die Einzelpersonen oft ohne ihr Wissen zur Verfügung stellen. Die Entwicklung der Digitaltechnik folgt der Logik des ungezügelt Produktivismus, auf dem der Kapitalismus beruht. Er fragt nach der sozialen Isolation, den Arbeitsbedingungen und den psychologischen Auswirkungen auf die Telearbeiter.

Die öffentliche Beherrschung der Daten über «das Gemeinsame» Und die Transparenz von Algorithmen sind heute eine wichtige demokratische Herausforderung. Die Einführung der Digitaltechnik schafft Dominanz- und Ausbeutungsverhältnisse zwischen den Ländern und innerhalb unserer Gesellschaften. Der Ökosozialismus zeigt eine Alternative der demokratischen digitalen Orientierungsentscheidungen auf, die die Emanzipation und nicht die Entfremdung bringen. Er garantiert die individuellen und kollektiven Freiheiten und die Souveränität. Der Ökosozialismus überdenkt die Rolle des Staates bei digitalen Ungleichheiten, digitalen und nicht digitalen, im öffentlichen Diensten.

Der Ökosozialismus fördert und fördert die Schaffung anderer freier und offener, dezentralisierter, sozial und ökologisch nachhaltiger Modelle.

**12. Die Macht der Finanzwelt und die Waffe der Verschuldung.** In den letzten vier Jahrzehnten hat die Finanzialisierung der Wirtschaft als Liberalisierung und Beschleunigung der weltweiten Kapitalbewegungen die Macht der Aktionäre in der unrechtmäßigen Aneignung des Reichtums gestärkt.

Seine räuberische Forderung nach immer höheren finanziellen Renditen wurde die Peitsche, die Unternehmen bei der Führung ihrer Geschäfte trifft. Die Globalisierung mit ihren Entlassungen, Standortverlagerungen und Umweltschäden reicht jedoch nicht aus, um das Überleben der Profitmaschinerie zu sichern. Seit der Krise von 2008 haben die Geldschöpfung der Zentralbanken, die massive Verschuldung, die Spekulation und die Undurchsichtigkeit der Märkte eine riesige Finanzblase geschaffen.

Die Pandemie hat diese Entwicklung noch verstärkt. Der Finanzkapitalismus hat jeglichen Kontakt zur Realität der realen Produktion verloren. Die Finanzialisierung des Kapitalismus ist eine charakteristische Tatsache für die Enden langer Akkumulationszyklen. Die Verschärfung der Gegensätze des Kapitalismus eröffnet uns Möglichkeiten, ihn zu stürzen.

22Die Mehrheit der Weltbevölkerung wird unter regelmäßigen Trinkwasserknappheit leiden, und der Börsenkapitalismus will bereits Wasser in ein Finanzprodukt verwandeln. Das Finanzwesen zur Vernunft zu bringen und der Bruch mit der Logik der Finanzialisierung der Wirtschaft und der Gemeingüter sind unabdingbare Notwendigkeiten. Die Kontrolle des Kapitalverkehrs und die Besteuerung von Transaktionen sind eine der grössten Prioritäten. Die Unternehmensleiter muss unter anderem durch die Besteuerung von Finanzerträgen, die Abschaffung von Aktienoptionen und den rücksichtslosen Kampf gegen Steueroasen entfinanziert werden. In einer völlig abwegigen Logik sind es die Privatbanken, die den Staaten Kredite vergeben, und die europäischen Verträge verbieten der Europäischen Zentralbank (EZB) den Kauf oder sogar die Garantie der Staatsverschuldung.

Diese Staatsverschuldung ist nicht so groß, wie die Oligarchie meint. Die Verschuldung ist eine ideologische Waffe, die von den herrschenden Klassen benutzt wird, um die öffentlichen Ausgaben die Schuld zu geben und sie zu senken, was mit Lasten für die Oligarchie und kollektiven Erregenschaften und sozialer Umverteilung für die Völker gleichzusetzen ist. Privatbanken haben Dienstleistungen des Allgemeininteresses in Anspruch nehmen können: Einlagen, Ersparnisse und Befugte für die Geldschöpfung.

Angesichts dieser Entwicklung gibt es alternative Finanzierungsmöglichkeiten, wie die Umwandlung von Schuldtiteln in ewige Schulden, die Monetarisierung der Schulden, die Überziehungserlaubnis bei der Zentralbank oder eine Steuerreform, um die Krisenprofits zu nutzen. Illegitime Schulden und ihre Zinsen müssen erlassen werden. Ein öffentliches Bankzentrum im Dienste des Gemeinwohls wird durch die Sozialisierung der Banken geschaffen, die die Finanzierung der öffentlichen Dienste und der Realökonomie erlaubt. Es geht darum, dieser Logik zu entkommen, dass private Banken die öffentlichen Dienste finanzieren.

# IV. Schaffung einer neuen politischen wirtschaft, die die menschheit und das menschliche ökosystem achtet

## IV. Schaffung einer neuen politischen wirtschaft, die die menschheit und das menschliche ökosystem achtet

### 13. Die Wirtschaft in den Dienst der Bedürfnisse zu stellen.

Der Ökosozialismus will die Wirtschaft und das Produktionssystem in den Dienst der menschlichen Bedürfnisse stellen. Das widerspricht der «Angebotspolitik» der Liberalen. Wir lehnen diese produktivistische Logik ab, die darin besteht, alles und jedes unter allen Bedingungen zu produzieren, um es mit Hilfe massiver Werbeausgaben auf dem Weltmarkt zu verkaufen.

Wie kann man nicht sehen, dass das System, um seine Profite zu steigern, uns Produkte verkauft, die so programmiert sind, dass sie ausfallen und immer schneller veralten? Wie kann man die Verschwendung des wachsenden Abfalls unserer Zivilisation länger ertragen? Wie können wir die Augen vor der Tatsache verschließen, dass viele davon in die Länder des Südens exportiert werden, auf Kosten der Gesundheit der dortigen Bevölkerung und ihrer Umwelt?

Unsere kollektiven Entscheidungen müssen im Gegenteil von dem Willen geleitet sein, durch politische Kämpfe und Entscheidungen die Kontrolle über die Produktions- und Verbrauchsbedingungen zurückzugewinnen. Diese Entscheidungen werden von einer kollektiven Beratung geleitet sein, in der die «echten» Bedürfnisse, deren gesellschaftlicher Nutzen, ihr Nutzungswert und die Mittel, die zur Deckung der tatsächlichen Bedürfnisse eingesetzt werden müssen, unter Berücksichtigung der notwendigen Ressourceneffizienz festgelegt werden.

Das ist der Sinn der ökologischen Planung. Sie kehrt diese Logik um, ausgehend von den Bedürfnissen, der Pflicht, das globale Ökosystem zu erhalten, und dem Recht, in einer gesunden Umwelt zu leben. Sie stellt das Produktionssystem mit diesen Erfordernissen in Einklang.

### 14. Mit den traditionellen Denkmustern brechen.

Der Ökosozialismus stellt die Diktatur der Interessen des Einzelnen und des Privateigentums der Produktionsmittel in Frage.

Er stellt das Verhältnis zur Arbeit in Frage. Wir treten für die soziale Eigenverantwortung der Produktionsmittel und die alternativen Vorschläge der Sozial- und Solidarwirtschaft im Hinblick auf die Selbstverwaltung und Genossenschaften ein.

Wir wenden uns gegen anhaltende Angriffe auf soziale Errungenschaften, Sozialschutzsysteme, Arbeitsrechte, neue Formen der Ausbeutung und Prekarisierung über Plattformen und die Anwendung des Status des Selbstunternehmers. Wir treten für die Ausweitung der sozialen Rechte und der Formen der Sozialisierung ein. Wir verteidigen die Haushaltssouveränität und die Nationalisierung als Instrument der öffentlichen Politik, um das allgemeine Interesse zu gewährleisten, insbesondere im Bereich der Banken und der Kreditdienstleistungen.

Der Index des menschlichen Fortschritts, die Entglobalisierung und der soziale und ökologische Protektionismus, Grundeinkommen ohne Vorbedingung und einen sozialen Lohn, maximal zulässiges Einkommen, sind Perspektiven, die wir im Auge haben, um die ausgetretenen Pfade zu verlassen und die Falle einer Übernahme durch das System zu vermeiden. Wir müssen auch bei der drastischen Arbeitszeitverkürzung noch weiter gehen:

«Weniger arbeiten, damit alle arbeiten und besser arbeiten», die Vollbeschäftigung als Zeithorizont zu setzen und gleichzeitig die Ziele der Arbeit zu hinterfragen. Es hat keinen Sinn, mehr als die Zeit zu arbeiten, die nötig ist, um das zu produzieren, was wir brauchen. Die auf diese Weise freigesetzte Zeit könnte sinnvollerweise für Tätigkeiten verwendet werden, die heute als «unproduktiv» gelten und doch so wichtig für das gute Leben sind.

Der Ökosozialismus stellt den Nutzwert gegenüber dem Marktwert in den Vordergrund und lehnt die Kommerzialisierung von Lebewesen ab, und ebenso die Reduzierung von Lebewesen auf «Ökosystemleistungen» und den Begriff «Kompensation» von Schäden an Ökosystemen ab.

**15. Anders zu produzieren.** Die grundlegende Überarbeitung unseres Produktionssystems basiert auf dem, was wir «4 R» nennen: - Verlagerung der Wirtschaftstätigkeit, Reindustrialisierung, Umstellung der Industrie und Umverteilung der Arbeit. Viele unerfüllte Bedürfnisse bestehen: in einer umgesiedelten Industrie, im Bereich der Dienstleistungen für die Menschen, in der Agrarökologie und in der bäuerlichen Landwirtschaft im Dienste der Ernährungssouveränität und der Gesundheit Aller, in der Forschung und in den «grünen» Sektoren, die darauf abzielen, unsere Abhängigkeit von erschöpflichen Ressourcen (Öko-Bau, Energieeffizienz, thermische Erneuerung, erneuerbare Energien usw.) zu verringern, sowie in den notwendigen Reparatur-, Wiederverwendungs- und Recyclingkreisläufen im Streben nach Abfallvermeidung.

Das Argument der Beschäftigung wird allzu oft gegen das Gebot des Umweltschutzes vorgebracht. Das ist eine Absurdität: Wir sehen heute die wirtschaftlichen und sozialen Kosten eines liberalen Laissez-faire, wo die Umsiedlung und der ökologische Wandel, der sich auf einfache Technologien stützt, es im Gegenteil ermöglichen würden, viele lokale und dauerhafte Arbeitsplätze zu erhalten, zu ändern oder zu schaffen, mit einer großen Vielfalt an Qualifikationen in allen Ländern.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und damit die Erhöhung des Anteils der Arbeitnehmer, die Zugang zu einer Beschäftigung haben, sind als Ziel zu sehen. Die Frage der Erhöhung der Gesamtarbeitsmenge einer Gesellschaft muss ebenfalls gestellt werden. Die individuelle Arbeitszeit muß auf der Grundlage des Verhältnisses zwischen der sozial benötigten Arbeitsmenge und der Zahl der verfügbaren Aktiven definiert werden.

Um die Umsiedlung unseres Produktions- und Industrieapparates in die Nähe der Lebensregionen zu ermöglichen, brauchen wir eine Strategie - die ökologische und soziale Planung - und ein Instrument - den sozialen und solidarischen Protektionismus.

**16. Einführung der grünen Regel. Die «Grüne Regel» ist unser zentraler Indikator für die Steuerung der Wirtschaft.** Sie ersetzt die «goldene Re-


gel» der von der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds, der Europäischen Kommission und der Europäischen Zentralbank auferlegten Spar- und Strukturanpassungspolitik. Sie zielt darauf ab, unsere Verantwortung gegenüber der Menschheit und dem Gewebe des Lebens durch die Beseitigung der ökologischen Schulden zu gewährleisten.

Sie verbindet die notwendige Verringerung bestimmten materiellen Verbrauchs und die notwendige Wiederbelebung bestimmter Tätigkeiten mit der systematischen Berücksichtigung des erzeugten ökologischen Fußabdrucks. Zusätzlich zu den Schäden, die bereits bei den Treibhausgasemissionen, der Kontamination des Ökosystems, dem Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen, der Zerstörung von Lebensräumen und dem Verlust der biologischen Vielfalt aufzuholen sind, wir beschließen, den «Tag der globalen Überschreitung» jährlich nach hinten zu verschieben. Das ist das Datum, an dem wir weltweit das Volumen der erneuerbaren Ressourcen entnommen haben, das dem entspricht, was der Planet regenerieren kann, und an dem wir die Abfälle produziert haben, die er verdauen kann. Unser Ziel ist es, sie auf den 31. Dezember zu verschieben, d. h. unseren ökologischen Fußabdruck zu neutralisieren.

Dies bedeutet eine drastische Verringerung der Treibhausgasemissionen und die Einstellung der Kernkraft, die radioaktive Abfälle erzeugt, die niemand verwalten kann, und die unannehmbare Risiken für den Menschen und die Biosphäre mit sich bringt, die vom Menschen geprägte Umwelt und die Bodensterilisierung zu stoppen.

**17. Diese Abzweigung denken und organisieren.**

Die Umweltkrise wird durch die «unendliche Tödlichkeit» des Kapitalismus verursacht: exponentielles Wachstum, Konkurrenz und Gewinnmaximierung, die den Menschen und die Natur in Waren verwandelt. Mit einer Rekordkonzentration von Kohlendioxid in der Atmosphäre sind die Abzweigung und der Übergang zwingend und unumgänglich. «Dekarbonisieren» bedeutet, dem «unendlichen Tod» ein Ende zu setzen, indem in den nächsten 30 Jahren fossile Quellen durch erneuerbare Quellen ersetzt werden und in den nächsten 30 Jahren Energieeinsparungen von 25% erzielt werden (2050).



Der ökosozialistische Übergang ist keine technische Lösung, sondern ein gesellschaftspolitischer Wandel hin zu einer politischen Arbeitsökonomie, mit der die globale Erwärmung und die Zerstörung von Ökosystemen, die durch Treibhausgase (THG) verursacht werden ein Ende gesetzt werden soll. Die Abzweigung erfordert einen Bruch mit dem Kapitalismus, d. h. die Kollektive Kontrolle über die Produktionsmittel. Dieser Bruch wird den Übergang ermöglichen, der eine Reihe bedeutender und schrittweiser politischer, wirtschaftlicher und sozialer Wandlungsprozesse mit der Schaffung neuer Institutionen verbinden muss.

Um dies zu erreichen, müssen die Kräfte der Transformation hegemonistisch werden, die Fähigkeit besitzen, den Wandel zu denken und zu leiten, bis hin zur ökosozialistischen Konversion. Die Abzweigung wird sich auf drei «Demarchandisierungen» konzentrieren: Die Arbeit (Artikel 1 der Charta der IAO), die Natur und die Währung werden außerhalb des Marktes platziert, werden zu Denkanstößen und Gemeingut werden. Die demokratische Planung, d. h. ein System von Institutionen, die anders sind als der Markt, wird die Zuweisung der verfügbaren Ressourcen bestimmen und auf der Ökonomie des Bedarfs basieren. Sie wird auch auf mehreren Ebenen, lokal, regional und national aktiv sein. Der Übergang wird dann mit dem 100%ige Übergang von EnR und einer Umstellung der Industrie und der Landwirtschaft erfolgen.

Nahrungsmittelsouveränität und Selbstversorgung sind eine Forderung, die nur unter Wahrung des Gleichgewichts der Ökosysteme konzipiert werden kann. Um dies zu tun, ist es notwendig, den Produktivismus in der Landwirtschaft zu überwinden und zu einer bäuerlichen Landwirtschaft zu gelangen, die die Böden und die biologische Vielfalt achtet und auf der freien Vereinigung der Erzeuger und der Aufwertung der kurzen Kreisläufe beruht. Angesichts der multinationalen Agrar- und Chemiekonzerne muss die Erde denen gehören, die sie bestellen.

Die Bürgerrevolution muss die gemeinsamen Güter wie Wasser, Land, Meer, Luftqualität, Bildung, Kultur und Gesundheit bündeln. Banken, Handels-, Verkehrs- und Großhandelsgeschäfte müssen ebenfalls Teil des gemeinsamen Eigentums sein. Es wird also die öffentliche Hand sein, neue Hebel zur Planung der ökologischen Abzweigung zu haben, denn das wird nicht der Markt tun!



# V - Aufbau der ökosozialistische revolution



## V. Aufbau der ökosozialistische revolution

### 18. Die Kämpfe müssen sich gegenseitig ergänzen.

Unser Ziel des zivilisatorischen Bruchs setzt voraus, dass das politische Handeln von möglichst vielen durchgeführt wird. Es geht darum, sich zusammenzuschließen und zu handeln, nicht darum, dass man unter Überzeugten Recht hat oder schlimmer noch, sich gegen die anderen wehrt: Wir stehen an der Seite der Arbeitnehmer, derjenigen, die aus dem System ausgeschlossen sind, und derer, die Widerstand leisten und Träger sozialer und umweltbezogener Alternativen sind. Die Umstellung, der ökologische und soziale Wandel wird nicht ohne sie erfolgen, geschweige denn gegen sie. Es ist wichtig, Siege zu erringen, um einen Kräftigungseffekt zu erzeugen, eine Dynamik der politischen Beteiligung zu schaffen, die allein in der Welt die Bürgerrevolution zum Sieg führen kann. Unsere Gegner in dieser radikalen gesellschaftlichen Abzweigung sind sicherlich nicht die Forscher, die Arbeitnehmer der Industrie oder die Landwirte, die im Gegenteil häufig aufgrund ihres Know-hows und ihrer Qualifikation am besten in der Lage sind, den ökologischen Wandel umzusetzen.

Unsere Gegner sind die Banken, die multinationalen Konzerne und die Aktionäre, die die Produktion und den Verbrauch nach ihren privaten Interessen und nicht nach dem Allgemeininteresse ausrichten. Wie die Gelbwesten sagen wir: «Ende der Welt, Ende des Monats, derselbe Kampf.» Der ökosozialistische Bruch kann nur mit all jenen geschehen, die sich gegen die soziale Ungerechtigkeit und die räumliche Abstufung erheben, deren Ursachen in ein und demselben System liegen, das die Menschen ausbeutet und den Planeten erschöpft. Ebenso die Proteste und Klimastreiks, die Kämpfe gegen die aufgezwungenen Großprojekte, die Initiativen der Bewegungen, die den zivilen Ungehorsam fordern, die Boykotte gegen Amazon bescheinigen eine wachsende Anfechtung der produktivistischen Logik. Der Streik ist ein politisches Instrument des Kampfes, aber auch der Eroberung der Macht und der neuen Rechte, das auch eine Wiederaneignung der Zeit zum Nachdenken ermöglicht.

Die breite feministische Bewegung #MeToo hat das Thema Gewalt und Übergriffe des Patriarchats gegen die Körper von Frauen wieder auf die Tagesordnung gesetzt, mit antirassistischen Kämpfen, die den Kampf für die Gleichstellung erweitern. Ebenso tragen wir die Anerkennung der sexuellen Ausrichtung und den gleichberechtigten Zugang zur Fortpflanzung und Adoption in einem nichtmarktbestimmten Prozess. Der Bruch mit der Vorherrschaft, die der Kapitalismus auf dem Planeten und auf den Arbeitern ausübt, erfordert einen gemeinsamen Kampf mit denjenigen, die sich gegen alle anderen Formen der Herrschaft und Ausbeutung wehren.

Der Ökosozialismus ist mit allen Formen von Ausgrenzung, Ungleichheit in Bezug auf Kriterien der Behinderung, Unterschiede in Hautfarbe, Religion oder Herkunft nicht zu vereinen. Rassen gibt es nicht. Es gibt nur eine menschliche Spezies, deren Unterschiede reich sind.

### 19. Volkssouveränität, von der Kommune zum Staat.

Dem Volk die Macht zurückzugeben, das ist das Motto. Die Beteiligung der Bevölkerung darf sich nicht allein auf die Wahlkämpfe oder die Scheindemokratie der «partizipativen Demokratie» beschränken, die in jeder Kampagne zu finden ist.

Die Politische Zeit ist für die Reflexion der Bürger notwendig, so daß neue Ideen und Auswirkungen entstehen können. Es ist auch ein Faktor im Kampf gegen die Stimmhaltung. Es geht darum, das gesamte politische System neu zu ordnen, um einen wirklichen Raum für Debatten zu schaffen, in dem alle Bürger die Möglichkeit haben, sich eine fundierte Meinung zu bilden und in ständigem Kontakt mit den gewählten Vertretern an den Entscheidungen mitzuwirken.

Die Bürger brauchen unabhängige Medien, Praktiken der Volksbildung und das Bildungssystem. Parallel dazu müssen die institutionellen Instrumente die Initiative, den Ausdruck und die Kontrolle der Institutionellen Zusammenarbeit ermöglichen (Volksabstimmungsabstimmung, Absetzbarkeit der gewählten Vertreter, Präzisierung des Mandatsbegriffs, Transparenz, Zugang zu den Parlamentssitzungen).

Diese Forderungen waren auch in der Bewegung der Gelbwesten präsent. In dieser Konsequenz ist der Übergang zu einer neuen Republik mit einer verfassungsgebenden Versammlung notwendig. Unser politisches Projekt erfordert die Umverteilung, die Zusammenarbeit und die Solidarität zwischen den verschiedenen Gebieten der Republik im Gegensatz zur Konkurrenz und zum Wettbewerb. Kommunalismus und Kommunismus haben sich auf der weltlichen Ebene insbesondere mit Erfahrungen in Chiapas, Rojava, Venezuela, Indien und Spanien hervorgerufen. Dies gilt auch für uns, das bedeutet, unsere Verbundenheit mit der Kommune als der historischen revolutionären Grundzelle der Republik neu zu festigen. Die überkommunalen Organismen (Interkommunalitäten, Metropolen), die die Demokratie in Beschlag nehmen und die entscheidungs- und die öffentliche Steuerung konfiszieren, müssen abgeschafft werden. Das Prinzip der Freigemeinden, die in einer frei vereinbarten Bündelung eingebunden sind, ist unser Ziel.

Die lokale Ebene ist die Basis der demokratischen Organisation und wird dennoch von der Politik der Austerität erstickt. Unter dem Deckmantel der «Attraktivität der Gebiete» dienen die letzten Phasen der Dezentralisierung dazu, die Gebietskörperschaften miteinander in Wettbewerb zu bringen. Sie schaffen lokale Baronnien, die sich vom nationalen Rechtsrahmen befreien wollen. Der Ökosozialismus basiert auf dem republikanischen Projekt und seinen Prinzipien, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Der Kampf von allgemeinem Interesse beinhaltet die Souveränität des Volkes als Grundsatz der Beschlussfassung auf verschiedenen politischen Ebenen. Wir wollen, dass das Volk die Macht übernimmt und sich die Gemeingüter von der Basis bis zum Gipfel wieder aneignet.

**20. Kämpfen und Widerstand leisten, um zu erfinden.** Die ökosozialistische Revolution verbindet programmatische Vorschläge und Präsenz in sozialen und ökologischen Kämpfen, zusammen mit all jenen, die Widerstand leisten. Sie verbindet so viele Skalen: Die Förderung und Entwicklung lokaler Initiativen, die an der Einführung des ökologischen und sozialen Wandels beteiligt sind und ihre notwendige Koordinierung auf regionaler und nationaler Ebene durch eine Politik der ökologischen und sozialen Planung. Die an diesem Projekt engagierten

Projekte beteiligen sich an der Entwicklung konkreter Experimente und Alternativen: kurze Wege, Vereinigungen zur Erhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft, Unterstützung von Gürteln und Nahrungskulturen und Maßnahmen gegen die künstliche Bodennutzung; Kollektive der Städte während des Übergang, Übernahme der Unternehmen durch die Mitarbeiter, Lokale Tauschsysteme Bürgersparbücher und komplementäre Währungen, kollektives Wohnen und Mitfahrgelegen... Sie sind aktiv in Aktionen des gewaltfreien bürgerlichen Ungehorsams, der Zvz-Besetzungen (zu verteidigenden Zonen), der Anti-Werbung oder der Beschlagnahme leerer Wohnungen. Die Gewählten Volksvertreter für das ökosozialistische Projekt setzen sich für einen kohärenten Ansatz zwischen ihren Reden und ihren Taten ein. Sie und sie bringen die Linke mit gutem Beispiel voran, indem sie konkrete Radikalitäten einführen, wie die Rückkehr der Verwaltung der Gemeingüter in die öffentliche Regie, die Unentgeltlichkeit der öffentlichen Dienstleistungen, landwirtschaftlichen Grundbesitz in den Städten oder auch Maßnahmen zum Verbot der Werbung.

**21. Auf dem Weg zu einer Gesellschaft der gegenseitigen Hilfe, der Selbstverwaltung und der gemeinsamen Nutzung von Gemeingütern.** Gemeinsame Güter müssen auf der Grundlage des zugangsorientierten Zugangs geteilt werden. Zugang zu Wasser, Energie, Atemluft, Mobilität, Bildung, Gesundheit, Kultur, Frieden für alle ist zentral im Ökosozialistischen Projekt. Ihre Verwaltung wird derzeit immer weniger von den staatlichen Behörden wahrgenommen. Der neo-liberale Kapitalismus entwickelt mit hoher Geschwindigkeit die Kommerzialisierung der Gemeingüter zugunsten der Aktionäre und der Oligarchie. Parallel dazu übernehmen Gemeinschaften von Akteuren, oft in Form von Genossenschaften und selbstverwalteten Kollektiven, diese Gemeingüter. Die Übernahme von Unternehmen in Genossenschaften, wie die ehemaligen Fralib, zeigen, dass ein Sieg gegen ein multinationales Unternehmen wie Unilever möglich ist - dennoch nutzt das multinationale Unternehmen alle seine Mittel, um die Kontrolle des Marktes durch eine Genossenschaft zu verhindern. Sie zeigen auch, dass sich die Wirtschaftstätigkeit unabhängig vom Gewinn von Aktionären entfaltet und einer systematisch zu einem Gemeinsamen Dienst werden kann.

Solidaritätsinitiativen entwickeln sich, insbesondere in den Volksvierteln, insbesondere im Bereich der Nahrungsmittelhilfe, in einem horizontalen Ansatz des Teilens und nicht im «Wohltätigkeitsgedanken» der «Hilfe für die Armen». Im gleichen Sinne handeln Lebensmittelgenossenschaften und Stadtbezirke zum Wohle der Bürger und nicht des Kapitals. Diese konkreten Alternativen erlauben es allein nicht, den Kapitalismus zu überwinden und den Aufbau einer ökosozialistischen Gesellschaft zu fördern. Im Geiste der Volksbildung und der Emanzipation spielen sie eine Rolle. Nach dem Scheitern des zentralisierten bürokratischen Sozialismus und dem Zusammenbruch der öffentlichen Dienstleistungen durch die aufeinanderfolgenden, oft sozialdemokratischen, Regierungen, ist die Neugründung der öffentlichen Dienstleistungen eine Priorität. Lassen Sie uns die gemeinsamen öffentlichen Dienste neu erfinden. Ihre Umwandlung muß die gemeinsame Beteiligung der Nutzer, der Arbeitnehmer und der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften an den Betriebsentscheidungen und die Ermittlung des Bedarfs sowohl auf lokaler als auch auf nationaler Ebene ermöglichen. Es handelt sich um ein neues nationales Regelungs- und Orientierungssystem, das geschaffen werden soll, um die Gleichheit der Regionen und die Steuerung der Strukturen auf allen Ebenen zu gewährleisten.

In der Perspektive wird jede Wirtschaftstätigkeit nicht mehr auf den Profit, sondern auf das Wohlergehen ausgerichtet sein, und dieses fällt ausschließlich in die Zuständigkeit der Gemeinschaft. Alle Produktionszwecke werden in einer immer notwendigen Vielfalt von allgemeinem, sozialem und ökologischem Interesse konzipiert.

## **22. Die Umsetzung der ökologischen Planung.**

Die ökologische Planung setzt die Berücksichtigung langer Zeitspannen und die Herrschaft der Öffentlichkeit voraus, die unter der Kontrolle der Bürger, der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und der Nutzniesser erfolgt. Das Problem liegt nicht in der Industrie, in der Landwirtschaft, in der Forschung oder in der Technik an sich, sondern in der fehlenden Wahl und Kontrolle der Bürger.

Um diese Kontrollkapazität zu erreichen, bedarf es einer bürgernahen Revolution. Wir streben diese explosive Mischung aus revolutionärem Utopismus und Technik an. Es hat sich herausgestellt, daß die technologischen Entscheidungen sich aus den sozialen Produktionsberichten ergeben. einfachen Technologien sind von Vorteil, weil sie von den meisten Menschen übernommen werden können. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, die Entstehung einer Souveränität des Volkes bei den technologischen Entscheidungen zu fördern. Der Umweltplan bietet die Möglichkeit, die Abzweigung zu einer anderen Art der Entwicklung zu organisieren, indem wir unsere Bedürfnisse befragen und Produktion, Dienstleistungen, Austausch und Konsum aufgrund ihres sozialen und ökologischen Nutzens neu ausrichten. Der Forschungssektor muß sich um das allgemeine Interesse und die tatsächlichen Bedürfnisse neu organisieren und neue partizipative Formen erfinden, z.B. durch Bürgerkonventionen. Die öffentliche Schule muß über die beruflichen, technologischen und allgemeinen Wege die Bildung von Kenntnissen und Qualifikationen in jedem Alter organisieren, um die Abzweigung erfolgreich zu gestalten und neue Wege zu schaffen. Die Logik von Dienstleistungen und Großveranstaltungen muss auch überdacht werden, wie der Massentourismus, der Kreuzfahrertum oder auch die Olympischen Spiele, die in ihrer jetzigen Form eher das Fest der Sponsoren als das Fest des Sports sind. Wir müssen die Überschneidung von Produktion, Verteilung und Verbrauch im Bereich «Logistik» (Güterverkehr, Lieferungen von Amazon, Delivery usw.) mit ihrem Gefolge von Uberisierung und Prekarität überwachen. Es müssen «Partizipationskonferenzen» veranstaltet werden, um die Kriterien des sozialen und ökologischen Nutzens und die Verzahnung zwischen den verschiedenen Ebenen, von der europäischen Politik bis zu den lokalen Körperschaften, neu zu definieren. Die Umweltplanung organisiert die kontinuierliche Interaktion der Arbeitnehmer und der Unternehmensführung im Anschluss an die zunehmende Konvergenz der sozialen und ökologischen Kämpfe.

### **23. Keine Gleichheit und soziale Republik ist ohne Verfassung möglich !**

Wir bekräftigen, daß die öffentliche Schule ein hohes Maß an gemeinsamer Kultur hat. Wie kann man sonst die individuelle und kollektive Emanzipation ermöglichen, die allein in der Lage ist, die Zustimmung zu einem gesellschaftlichen Vertrag zu ermöglichen, der von allen geteilt wird? Das ökosozialistische Projekt bekräftigt die Rolle des Staates, der Kollektivierung und der öffentlichen Dienstleistungen, die für die Planung des Bruchs, den Aufbau einer emanzipatorischen Gesellschaft, die Rückkehr zum Leben und die Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs zu den Grundrechten allerorten unerlässlich sind. Diese Institutionen müssen daher durch eine verfassungsgebende Versammlung neu begründet werden. Sie muß die institutionellen Formen von Grund auf erneuern und die demokratischen Mittel schaffen, die eine ständige Bürgerbeteiligung und die Souveränität des Volkes in allen Bereichen möglich machen. Das Volk muss gemeinsam die republikanischen Regeln umschreiben. Denn die revolutionäre Aufgabe ist gewaltig.

Wir unterstützen in der Tat die Schaffung einer «Schonung» des Gebiets, das von der Zersiedelung der Städte, der Konzentration der Bevölkerung in den Megastädten und dem Wettbewerb zwischen den Gebieten beschnitten wird. Wir setzen uns für eine neue Stadtplanung ein, die die für das «gute Leben» unverzichtbaren Funktionen einander näher bringt (öffentliche Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, Wohnungswesen, professionelle Aktivität, Kultur und Freizeit, Biodiversität, bäuerliche Landwirtschaft). Wir lehnen die Kommerzialisierung von Lebewesen und GVO sowie die Finanzialisierung von Gemeingütern wie Wasser, Energie und Wissen und die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen ab. Sie müssen öffentlich verwaltet werden, indem die Verbindung zwischen dem Staat als Garant der republikanischen Gleichheit, den lokalen Gebietskörperschaften und dem Handeln der Bürger, Gewerkschaften, Vereinigungen und Nutzer überdacht wird. Die Gemeinsame Versammlung ist die revolutionäre Grundebene, die nicht als ein zu verwaltendes Gebiet verstanden wird, sondern als die Gemeinschaft, die zur Entscheidung über ihre gemeinsamen Güter gegründet wurde. Kommunalismus, Kommunismus oder Gemeinde-

republik, kommunale Souveränität und lokale Selbstorganisation sind Stützpfeiler des Prozesses der russischen Revolution, zumal sich unser Verfassungsentwurf über die institutionelle Frage hinaus für ökologische, soziale und demokratische Werten und Rechten öffnet. Es geht darum, den republikanischen Prinzipien Gestalt zu verleihen.

### **24. Die Sperre der liberalen Verträge sprengen.**

Auf globaler Ebene verurteilen wir die von der Welthandelsorganisation geförderten Abkommen, Freihandelsabkommen und Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, die zur Erschöpfung der natürlichen Ressourcen, zur Ausbeutung der Völker des Südens und zum Sozialdumping in den so genannten entwickelten Ländern beitragen. Neue Regeln für den internationalen Handel sind unerlässlich, um die Einfuhr von Erzeugnissen zu begrenzen, die nicht den Produktionsbedingungen entsprechen, die mit dem Schutz der Ökosysteme und der Achtung der grundlegenden sozialen und demokratischen Rechte vereinbar sind. Auch die Verlagerung zahlreicher landwirtschaftlicher und industrieller Tätigkeiten ist ein grundlegendes Element des ökologischen Wandels. Die Staaten und die regionalen Bündel müssen ihre Märkte zu diesem Zweck schützen. Das ist der Inhalt des solidarischen Protektionismus. Multinationalen Unternehmen, die in allen Produktionsprozessen, einschließlich der Vergabe von Unteraufträgen, die grundlegenden sozialen Rechte missachten, die Umwelt zerstören und sich ihrer Steuerpflicht entziehen, indem sie Steueroasen benutzen, sind Strafverfolgung und Bestrafung unerlässlich. Die Mechanismen der internationalen Zusammenarbeit müssen verstärkt werden, insbesondere im Rahmen der Vereinten Nationen, zum Schutz der gemeinsamen Güter, zur Erhaltung der Ökosysteme, zur Bekämpfung des Klimawandels, zur Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung, zur Bekämpfung von Pandemien und zur Ernährungssicherheit, Ziele, die als Rahmen für internationale Abkommen dienen sollen. Die Bezugnahme auf die «Charta von Havanna» ist sehr wichtig. Sie basiert auf der Zusammenarbeit zwischen den Völkern und muss aktualisiert werden. Das ist ein Ziel, das wir in all unseren internationalen Kontakten verfolgen müssen. Als größte Wirtschaftszone der Welt beeinflusst die Entwicklung der Europäischen Union die ganze Welt. Ihre liberale Politik ist durch die derzeitigen Verträge und Sparpläne blockiert. Unter der Leitung von

Wirtschafts- und Finanzlobbys haben sie alle gemeinsam, dass sie das Verschwinden der öffentlichen Dienstleistungen, die Ausweitung des Handelsbereichs und des Freihandels voraussehen. Dies führt sowohl zu Verschwendung durch kommerzielle Wettbewerbe als auch Zerstörung der öffentlichen Dienstleistungen und Gemeingüter zugunsten der privaten Interessen. Das liberale und sparprogrammorientierte Europa hindert auch daran, den Inhalt der Produktion und des Austauschs auf Ziele des menschlichen Fortschritts auszurichten und zu steuern. Unter diesen Umständen gehen wir davon aus, dass eine ökosozialistische Politik in Europa den Ungehorsam gegenüber dem liberalen Europa und seinen Richtlinien voraussetzen muss. Dazu bedarf es weiterer Kräfteverhältnisse zwischen den Bürgern, der Macht des Finanzwesens und der anti-demokratischen Institutionen der Europäischen Union. Alternativen zur derzeitigen Europäischen Union sind möglich in Form von Plan A (demokratische, soziale und finanzielle Bedingungen für Alternativen zur derzeitigen Europäischen Union sind möglich in Form von Plan A (demokratische, soziale und finanzielle Bedingungen für Vertragsänderungen) und/oder durch einen Bruch und neue Gruppierungen zwischen den Ländern in Form von Plan B.

## **25. Tragen Sie einen internationalen und weltweiten Kampf.**

Es gibt nur ein Ökosystem, das mit dem menschlichen Leben kompatibel ist, aber es gibt, je nach Kontinent, verschiedene Arten, es zu zerstören. Daraus müssen in allen Bereichen Konsequenzen gezogen werden. Entscheidungen, die an einem Ort auf dem Planeten getroffen werden, haben Auswirkungen auf andere Orte. Die Eroberung der Welt durch den in Europa geborenen Kapitalismus wurde von Imperialismus und der Kolonisierung getragen. Das ökosozialistische Projekt bedeutet die Anerkennung der Verantwortung der sogenannten Länder des Nordens, der Welthandelsorganisation, des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank gegenüber den Völkern des sogenannten globalen Südens. Der Ökosozialismus ist ein universalistisch und humanistisch. Er fördert die Aufnahme der Exilanten auf einem Niveau, das der Würde und des Anstands jedes Menschen entspricht und gibt dem Begriff der Gastfreundschaft seinen ganzen Sinn zurück. Neue Formen des Kolonialismus sind im Namen des Produktivismus und der

internationalen Arbeitsteilung am Werk. Wettbewerb statt Kooperation. Dies führt zu Produktivismus und seinen Auswirkungen auf das Weltklima, die Zerstörung der Artenvielfalt, die Plünderung der natürlichen Ressourcen, die Aneignung von Ackerland, den kommerziellen Tourismus, der die Völker verklavt und die biologische Vielfalt zerstört, oder die von den internationalen Institutionen aufgezwungene Sparpolitik. Der Ökosozialismus führt zur Anerkennung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und zur Schaffung eines Internationalen Strafgerichtshofs für Verbrechen gegen die Umwelt. Der Ökosozialismus zwingt uns, zu den Alternativen beizutragen, die in ein und derselben Dynamik die Völker in das Wohlergehen und die Achtung des Lebensgefüges integrieren. Die Logik des solidarischen Protektionismus besteht darin, die Umsiedlung der Wirtschaft überall im Süden wie im Norden zu ermöglichen, um die Souveränität der Völker und die Zusammenarbeit zu stärken. Daher unterstützen und inspizieren wir Alternativen im Ausland: Revolutionen und Aufrührungen der Bürger in zahlreichen Ländern des Maghreb, des Nahen Ostens, des Sudan oder Guineas, der Landlosen Bauernbewegung, der demokratischen Erfahrung in Rojava, die Erfahrungen oder Forderungen der konstituierenden Versammlungen in Island, Venezuela und Chile, die Initiative Yasuni ITT, um das Öl in Ecuador unter der Erde zu lassen... Das Wissen, die Erfahrung und die in diesen Situationen gewonnenen Methoden müssen konvergieren können. Das ökosozialistische Projekt muss von einem globalen Forum getragen werden können, das es zum Ziel der Veröffentlichung der Bürger unserer Zeit macht. Ökosozialismus reimt sich auf Internationalismus: Auf diesem Maßstab müssen wir denken, handeln, uns koordinieren.

## 26. Die Bürgerrevolution zum Öko-Sozialismus führen.

Angesichts des Umfangs seines Ziels darf die Infragestellung des kapitalistischen Produktionsmodells nicht durch einen einfachen Wechsel durch Wahlen und Entscheidungen von oben entstehen. Sie beinhaltet eine radikale Neugestaltung der Institutionen einschließlich Proportionalwahlen, Parität und nicht Kumulierung der Mandate, die es dem Volk ermöglichen, in all seinen Merkmalen tatsächlich vertreten zu sein, und die Kontrolle des Volkes über die Ziele und über die Zwecke und die Organisation der Produktion. Es geht darum, die Oligarchie auf den Kopf zu stellen und unter allen Umständen die Volkssouveränität durch eine echte Demokratie zu erhellen. Dies erfordert politische und staatsbürgerliche Bündnisse, die ihr Handeln mit dem Engagement der Bevölkerung in allen Bereichen des Gesellschaftslebens verbinden.

Das ist der Sinn der Formel «Volksföderation». Diese Wiederaneignung der politischen und Bürgerinitiative durch jede Frau und jeden Mann, mit dem Ziel, überall und zu allen Themen zu bestimmen, was das allgemeine Interesse ist, ist das, was wir die Bürgerrevolution nennen. Dies ist eine Revolution, denn sie soll die Formen des Eigentums, das institutionelle System und die Hierarchie der rechtlichen, sozialen und umweltrechtlichen Normen, die die Gesellschaft und die Wirtschaft organisieren, ordnen. Sie gehört den Bürgern, denn sie will jedem die Macht geben, nicht dem Interesse einer bestimmten sozialen Kategorie, sondern zum Wohle eines jeden Menschen, weil sie sich institutionelle Formen gibt und sich im politischen Bereich dem allgemeinen Wahlrecht unterwirft. Wir lehnen es ab, dass Verzweiflung und Wut auf die Seite des Hasses kippen. Keine aufgeklärte Avantgarde, keine grüne Diktatur, kein ethno-zistischer Rückzug, also verteidigen wir den demokratischen Weg der Bürgerrevolution. Das Volk ist nicht das Problem, es ist die Lösung. Der schlimmste Schaden der gegenwärtigen beispiellosen Krise des Kapitalismus wäre, dass die Menschheit nicht in der Lage wäre, den Weg für eine andere Zukunft zu ebnen.

Der Ökosozialismus kann dieser sein. Er soll blühen ! ÖKOSOZIALISMUS



*Je veux que l'immense majorité, la seule majorité : tout le monde, puisse parler, lire, écouter, s'épanouir.*

*Je n'ai jamais compris la lutte autrement que comme un moyen d'en finir avec la rigueur.*

*J'ai pris un chemin car je crois que ce chemin nous conduit tous à cette aménité permanente.*

*Je combats pour cette bonté générale, multipliée, inépuisable.*

Pablo Neruda, poète chilien (J'avoue que j'ai vécu, 1974)

*Ich möchte, dass die überwältigende Mehrheit, die einzige Mehrheit, jeder sprechen könne, lesen, zuhören, sich entfalten.*

*Ich habe den Kampf nie anders verstanden als ein Mittel, um der Strenge ein Ende zu machen.*

*Ich habe einen Weg eingeschlagen, weil ich glaube, dass dieser Weg uns alle zu dieser ständigen Verbundenheit führt.*

*Ich kämpfe für diese allgemeine, vervielfachte, unerschöpfliche Güte.*

Pablo Neruda, chilenischer Dichter (Ich gestehe, dass ich gelebt habe, 1974)

# ÉCOCOSOCIALISME



Parti de  
**Gauche**

2€



Imprimé sur papier recyclé

Impression Grenier

© Pellicam